

Ofen, wofür man in Schaan, Vaduz und im Unterland *qfaschaalta* sagt. In Planken hat es sich in das Wort in der dem Walserischen näherstehenden Lautung *qfaroschi* erhalten. Zu nennen ist weiters *schterile* für die junge weibliche Ziege (zu lat. sterilis?), *troos* für die Bergerle (vorrömisch?). Auch die Lautung *palättle*, die Bezeichnung für junges (weibl.) Huhn, ist nur hier üblich, während es nördlich davon *plättle* mit Schwund des *-a-* der (nebentonigen) Vorsilbe heisst. Das Wort *bargüü* (mit Endbetonung) als Bezeichnung für die Heuhütte in den Bergmähdern ist schliesslich nur noch in Balzers in Gebrauch.

Mit ziemlicher Sicherheit darf auch die Aussprache von «k», das durch die zweite Lautverschiebung zur Affrikata «*kch*» wurde, durch rätoromanischen Lautersatz erklärt werden.⁸⁾ Das ursprüngliche Rätoromanische kannte offenbar den *kch*-Laut nicht, sodass er durch das geläufigere *-gg-* ersetzt wurde. Dies geschah immer, wenn er einem Nasallaut folgte, z. B. *tangga* «danken», *tringga* «trinken», *schtingga* «stinken», *trengga* «tränken», *tunggel* «dunkel», *gschtangg* «Gestank», *bangg* «Bank». In die gleiche Reihe können auch die Lautungen *agger* «Acker», *schtiggel* «Stickel» (Stützstange für Bohnen bzw. Weinreben) gestellt werden; dazu kommen noch im unmittelbaren Auslaut *bogg* «Bock», *sagg* «Sack», *begg* «Bäcker», *schpëgg* «Speck», *schtogg* «Stock» usw. In Nordvorarlberg spricht man dagegen beispielsweise *trinkcha*, *schtinkcha*, *tunkchel*, *bankch*, *akcher*, *bokch* usw. Im Anlaut wird auch in der liechtensteinischen Mundart die Affrikata beibehalten, z. B. *kchin(d)* «Kind», *kchua* «Kuh», *kchashta* «Kasten» usw. Wenn jedoch ein *r* oder *l* folgt, sagt man in Triesen und Balzers fast immer *-gg-*, z. B. *gglii* «klein», *ggriag* «Krieg», *gglee* «Klee», *gglaar* «klar», *gglopa* «Kluppe», *gggrütz* «Kreuz», *ggriase* «Kirschen». Andererseits erscheint im ganzen Liechtensteiner Rheintal in Fällen, wo ursprünglich der einfache Laut geglitten haben muss, nämlich, wenn er durch Ausfall des *-e-* der Vorsilbe «ge-» entstanden ist, die Affrikata *kch-*; so sagt man meist *kchmacht* «gemacht», *kchnau* «genau», *kchleet* «gelegt», *kchraad* «gerade» usw., wenngleich auch lautgerecht *ggmacht*, *ggleet* gesprochen

⁸⁾ Dazu siehe L. Jutz, Sprachmischung in den Mundarten Vorarlbergs, in: Germ.-Rom. Monatsschrift, 14. Jg., Seite 256 – 268, mit weiteren Literaturangaben.